

## Geschichte.

Laxenburg ist einer der ältesten Lieblingsitze des österreichischen Regentenhauses.

Ein adeliges Geschlecht „von Laxendorf“ (auch „Lassendorf“) erscheint in den Annalen der Geschichte Oesterreichs zuerst im Jahre 1224. Dieses Geschlecht blühte aber nicht länger als hundert Jahre; denn zuletzt wird noch desselben erwähnt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, als Herzog Albrecht II. (der Weise, auch der Lahme genannt), die Vertlichkeit in sein Eigenthum erwarb. Er löste dabei auch die umliegenden Gründe (Wiesengründe) ein, und bezeugte sein specielles Interesse für diesen Besitz, indem er daselbst ein Schloß und die neben dem Teiche gelegene Kapelle erbaute.

Sein Sohn Albrecht III., mit dem Poppe, erweiterte und verschönerte das Besitzthum bedeutend und ließ namentlich aus dem Schlosse auf dem Leopoldsberge mehrere Marmorsäulen, Statuen und Bilder hieher bringen. Diesem kunstfönnigen Fürsten ist also zunächst die Begründung der mit feenhaftem Zauber sich entfaltenden Gartenanlagen und monumentalen Gebäulichkeiten zu verdanken. Er begann nämlich nach seiner Rückkehr aus dem Kreuzzuge gegen die heidnischen

Preußen — um seiner vielgeliebten Gemahlin eine Freude zu bereiten — mit der Renovirung des Schlosses, dasselbe mit Statuen und Bildern auszuschnücken, dann nach englischem Muster damaliger Zeit auch Fischteiche und Thiergärten in der Circumvallation des Schlosses anzulegen.

Albrecht III. residirte zwar in Wien, aber hielt sich gewöhnlich mit Vorliebe in Laxenburg auf, ruhte hier in anspruchsloser Beschäftigung mit den von der Natur gebotenen Gelegenheiten des Fischens, Jagens und der Gärtnerei aus, wobei ihn die vorhandenen Besitzesräumllichkeiten immerfort beengten und die Veranlassung gaben, daß er durch Kauf und Tausch der umliegenden Wiesen, Aecker, Höfe, Häuser und Waldungen den Besitzstand Laxenburgs vergrößerte und arrondirte.

Dieser Fürst erhob auch den Ort Laxenburg zum Marktflecken. Er starb hierorts 1395.

Nach dem Tode Albrecht III. trat zwar Albrecht IV. die Regierung des Landes an, machte aber eine Reise nach Palästina und starb 1404, ohne Zeit gehabt zu haben, dem Besitzthume Laxenburg seine Aufmerksamkeit anders zuzuwenden, als in der kriegerischen Vertheidigung wegen ausgebrochener Unruhen.

Späterhin nahm zwar Albrecht V. seinen Sommeraufenthalt in Laxenburg, aber der Besitzstand erwachte erst wieder zu neuem Leben 1455 unter der Fürsorge des kunstsinigen Kaisers Friedrich IV.; aber erneuerte

Kriegsereignisse verhinderten die weitere Entwicklung, bis Kaiser Maximilian I. den Garten in zwei Theile schied, wovon der eine Theil nach niederländischem System in einen Ziergarten und der andere Theil zu einem Thiergarten umgestaltet wurde.

Diese Zweitheilung der Gartenanlagen erhielt sich dann dritthalbhundert Jahre bis zur Zeit Maria Theresia's. — Kaiser Maximilian pflegte in Laxenburg insbesondere die Falkenjagd, zu welchem Zwecke ihm die Falken sogar bis aus Moskau zugeschiedt wurden; ferner verbrachte er auch die Nacht des 16. und 17. Juli 1515, der historisch denkwürdigen Heirathsabmachung zwischen den Regentenhäusern Oesterreichs und Ungarns in Laxenburg, wie der Historiker Mathias Fuhrmann angibt.

Nachdem sich in dem darauffolgenden Türkenkriege mehrere österreichische Anführer bei der Vertheidigung Wiens hervorgethan hatten, ward den Familien Auersperg, Hojos und Mansfeld aus besonderer Gnade der Besitzstand von Laxenburg gegen entsprechende Nutznießungsentzündigung in Pflege gegeben.

Im Jahre 1617 erhob der Kaiser Mathias Laxenburg zum kaiserlichen Lustschloß, starb aber noch vor Ausführung dieser kaiserlichen Willensmeinung 1619.

Um jedoch dem Willen des Kaisers wenigstens theilweise zu entsprechen, löste Eleonora von Mantua — zweite Gemahlin des zur Regierung gelangten

Kaisers Ferdinand II. — die pfandweise Vergebung des Besitzthums Laxenburg ein und benutzte denselben auch als Witwensitz. Diese Kaiserin-Witwe ließ auch die Grundstücke nicht mehr verpachten, sondern ließ sie unter eigener Ueberwachung von einer gewissen „Sophie Straußin“ bewirtschaften. Zu dieser Zeit bestand das Besitzthum aus 82 Joch Acker, 155 Tagwerkwiesen, Fischteichen, Schwanenhäusern und Brücken, war arrondirt und umzäunt.

Nach dem Tode der Kaiserin-Witwe Eleonora schenkte Kaiser Ferdinand III. seiner dritten Gemahlin, Eleonora von Mantua, den ganzen Besitzstand von Laxenburg. Dieselbe nahm im Jahre 1682 daselbst auch ihren Aufenthalt und wurde am 1. Juni desselben Jahres von einem Prinzen entbunden.

Als 1683 zum zweiten Male die Türkennoth in's Land zog, war das Schloß mit breiten Wassergräben und Mauern umgeben; ein alter, fester Thorthurm vertheidigte den Eingang. Im Hofe war das Hauptgebäude mit zwei Thürmen, von Kaiser Ferdinand erbaut. Im Teiche stand ein Quaderthurm in Gestalt eines zugebedeckten Kelches, da der obere Theil auf Tragebögen weit hinaus gebaut war.

Die Türken zerstörten Alles, legten das Schloß und die Häuser in Brand, verwüsteten die Culturen, megelten die Bewohner nieder oder schleppten sie in die Sklaverei. Als Kaiserin Maria Eleonora 1686 starb, nahm Kaiser Leopold I. Besitz von Laxenburg,

begann noch im selben Jahre mit der Wiederherstellung des von den Türken als Brandstätte hinterlassenen Besitzes, renovirte das Schloß und ließ den Quaderthurm, dessen Tragebogen zerstört waren, wieder aufbauen, wozu die Stände 12.000 fl. beisteuerten. Gleichzeitig ließ Kaiser Leopold I. im Jahre 1695 die beiden Alleen nach Wien und Schönbrunn anlegen.

Kaiser Josef I. setzte die Arbeiten seines Vaters fort, um Laxenburg zu verschönern; aber erst unter Kaiser Karl VI. näherte sich die kunstfönnig ausgestattete Anlage von Laxenburg ihrer Vollendung. Kaiser Karl VI. war auch ein leidenschaftlicher Falkonier, brachte den Frühling eines jeden Jahres in Laxenburg zu, entwarf hier die pragmatische Sanction und unterzeichnete daselbst (30. April 1725) den Frieden und die Abtretung Spaniens.

Interessant sind einige Bemerkungen, welche sich in einer aus jener Zeit stammenden, von Küsselbecker gegebenen Beschreibung finden. Derselbe sagt, daß sich in dem, nächst dem Schlosse gelegenen Walde eine schöne, durch ihre Länge sich auszeichnende Maibahn befand, während auf der anderen Seite des Waldes ein Thiergarten mit allerhand Wildpret anzutreffen war. „Das Schönste aber, was zu sehen ist“, sagte er: „besteht in der angenehmen Reihweise, welche durch das Vorhandensein hiezu geeigneter Teiche und durch die ebene Lage von Laxenburg besonders begünstigt wird.“

Während der Anwesenheit des kaiserlichen Hofes in Laxenburg stationirte daselbst jedesmal ein Detachement Dragoner im Zeltlager.

Nach dem Tode Kaiser Karl VI. erhob sich Laxenburg nunmehr unter dem Schutze und der Fürsorge unserer unsterblichen Kaiserin Maria Theresia zu jenem glanzvollen Besitzthume, als welches es noch heutigen Tages auf der ganzen Erde berühmt ist.

Die Kaiserin kaufte zunächst vom Feldmarschall Daun den „Neuhof“ (oder das neue Schloß Blauer Hof). Feldmarschall Daun erhielt dafür das „Grüne Haus“, welches späterhin der Herzog von Sachsen-Teschen bewohnte. Die Kaiserin faßte dann den Entschluß, durch Umbau des Blauen Hauses und durch Hinzufügen von Neubauten ein neues und bequemes Lustschloß, den sogenannten „Blauen Hof“, zu schaffen, wodurch dieses Schloß seine gegenwärtige Gestalt erhielt.

Die Gartenfront dieses Schlosses baute der Barnabitenfrater Karl und im Jahre 1752 wurde am Ende des Hofgartens ein neues Theater gebaut, bei welcher Gelegenheit auch das sogenannte Grüne Lusthaus errichtet worden ist. Im Jahre 1754 ließ Franz I., Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, um derselben eine Ueberraschung zu bereiten, als sie im Mai dieses Jahres nach Laxenburg übersiedelte, den Garten vergrößern und verschönern, ließ Springbrunnen, einen Thiergarten, Lustwäldchen anlegen und den Bestand mit Alleen und Pavillons verzieren.

Da Laxenburg auch der Lieblingsaufenthalt Josef II. zu sein pflegte, ließ die Kaiserin Maria Theresia und ihr Gemahl Franz I. dem kaiserlichen Kronprinzen zu Liebe kein Jahr vergehen, ohne dem Emporblühen Laxenburgs die sorgfältigste Aufmerksamkeit zuzuwenden; so kaufte die Kaiserin noch im Jahre 1754 das Breckner'sche und Lajuj'sche Haus in Laxenburg an, und brachte im Jahre 1766 auch noch von den Erben des Grafen Daun das sogenannte Gartenhaus durch Kauf in ihren Besitzstand, um diese Partie für die Erzherzogin Christine als Wohnsitz einrichten zu lassen. Der Aufenthalt in Laxenburg war der Kaiserin so unendlich lieb und werth, daß sie sogar Audienzen daselbst während ihrer Spaziergänge zu ertheilen pflegte.

Kaiser Josef II. setzte die durch seine kaiserliche Mutter Maria Theresia beabsichtigten Verschönerungsbauten fort und vergrößerte das Schloß durch einen Umbau von angekauften Häusern. Die bisher in zwei Theile getrennten Gartenanlagen wurden unter Kaiser Josef II. durch Tausch der Guntramsdorfer Au und einer anstoßenden Wiese gegen die Guntramsdorfer Teiche, jedoch mit Vorbehalt der Jagd auf denselben, vergrößert.

Wenn Kaiser Josef II. aus der staubigen Atmosphäre Wiens nach Laxenburg kam, so erquickte und ergötzte er sich an dem frischen und neu belebenden Wiesengrün des Gartens, welchen er im

Jahre 1782 durch den Ingenieur Oberlieutenant Le Febvre d'Archenbault nach neuerem englischen Stile umarbeiten ließ, zu welchen Arbeiten während eines Jahres 300 Mann Soldaten aus der Wiener Garnison herangezogen werden mußten. Die Parkanlage bestand aber in dieser Gestalt nicht lange, denn Kaiser Franz II. ließ gleich bei seinem Regierungsantritte 1798 den Park gänzlich umgestalten und jene herrlichen Gartenanlagen herstellen, welche noch heutzutage den Besucher mit Entzücken und Bewunderung erfüllen.

Dem Kaiser Franz II. verdankt namentlich die Franzensburg ihre Entstehung, an deren Vollendung bis in die neueste Zeit gearbeitet worden ist, weil der Kaiser für die Baulichkeiten des Schlosses die Mittel beschränkte, dagegen aber als begeisterter Natur- und Gartenfreund die weitestgehenden Auslagen für die Verschönerung und Vergrößerung der Gartenanlagen bewilligte.

Im Jahre 1814 war Laxenburg während des Congresses der Aufenthalt des sächsischen Hofes. 1818 brannten im Orte 19 Häuser, die kaiserlichen Gartengebäude und Magazine ab; aber Kaiser Franz II. unterstützte die Verunglückten mit 20.000 fl. aus seiner Privatschatulle und der Ort gewann seitdem ein schöneres Ansehen. 1832 bewirthete der Kaiser hier die Versammlung deutscher Naturforscher, welche in Eilwägen hinaus- und in Hofequipagen im Parke herumgefahren wurden.

1836 sah Laxenburg die französischen Prinzen, die Herzoge von Orleans und Nemours.

Endlich darf noch erwähnt werden, daß bei den französischen Invasionen 1805 und 1809 Laxenburg durch Sicherheitswachen vor jeder Beschädigung bewahrt wurde.

---

